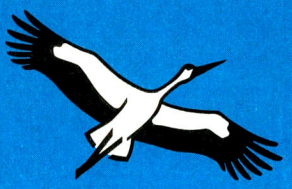
Natur-schutz heute

Postvertriebsstück
1 P 2606 F



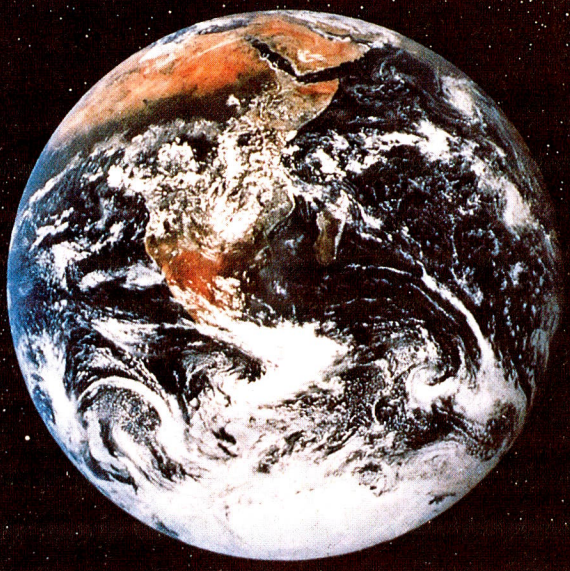
Zeitschrift des Deutschen Bundes für Vogelschutz
DM 3.80/öS 27.-/sFr. 3.60
Jahrgang 21
Aug./Sept./Okt.89
ISSN-Nr. 0934-8883

4.5/89

Gebühr bezahlt DBV Verlag GmbH
7014 Kornwestheim

Der geplünderte Planet

Herausforderung Umweltpolitik



Umweltschutz mit Tradition

Der DBV wird 90 Jahre alt

Vogelschutz und Vogelforschung auf Helgoland

Auch Jugend schreibt Geschichte

Die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im DBV

Schutzversuch auf Adlerschwingen

Der Affenadler auf den Philippinen

Kommentar 4

90 Jahre Schutz der Natur
von Klaus Dürkop

Umweltschutz mit Tradition 5

- **Der DBV wird 90 Jahre alt**
- **Fliegen Vögel nicht mehr im Trend?**
- **Vogelschutz und Vogelforschung auf Helgoland** *Seite 28*
- **DBV-Schutzgebiete** *Seite 31*

Aktuell 10

Genmanipulation
Bundesnaturschutzgesetz
Umweltstiftung
UVP - Gesetz

Leserbriefe 12

Ausland 13

Frankreich: SOS Loire
Österreich: Rote Listen
Adana/Türkei: Treffen der WEBS

Rastplatz für Weißstörche und Kuhreiher: Die Salzlagune südlich von Adana. *Foto: Dürkop*

UdSSR: Vogelwarte Rositten
Spanien: Vergiftete Wachteleier

Der geplünderte Planet 14

- **Die Umweltpolitik liegt noch vor uns**
- **Naturschutz** *Seite 16*
- **Trinkwasser** *Seite 18*
- **Abfallpolitik** *Seite 20*
- **Waldsterben** *Seite 22*
- **Tropenwälder** *Seite 25*
- **Klimaschutz** *Seite 36*
- **Verkehrspolitik** *Seite 38*

Jugend 42

Bundeskongress in Braunschweig
Kinder und Naturschutz
Jugendpressedienst
Schaumschläger-Aktion
Jugend schützt
Seminarprogramm

Auch Jugend schreibt Geschichte 44

Die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im DBV
von Stefan Rösler

Umweltschutz mit Tradition

Der DBV wird 90 Jahre alt
von Olaf Tschimpke
Seite 5

Fliegen Vögel nicht mehr im Trend?
von Claus-Peter Lieckfeld
Seite 9

Vogelschutz und Vogelforschung auf Helgoland
von Gottfried Vauk
Seite 28

Der

Die Umweltpolitik liegt noch vor uns
von Jochen Flasbarth
Seite 14

Umwelt und Mobilität - wie geht das unter einen Hut?
von Hans-Jörg Thiemann
Seite 38

Foto: Thiemann

Inhalt

Lina Hähnle - Gründerin des Bundes für Vogelschutz e.V. - war Präsidentin von 1899 bis 1938

Eine Verbreitungskarte von DBV-Schutzgebieten finden Sie in der Mitte des Heftes auf den Seiten 32 und 33

eplünderte Planet

erten berichten für *Naturschutz heute* :

allen Wipfeln ist Ruh
erben - kein Ende in Sicht
ker Späth

Verbandsnaturschutz in der Krise
von Wolfgang Erz
Seite 16

Vom Regen in die Traufe
Trinkwasser in der Qualitätskrise
von Barbara Zeschmar-Lahl und Uwe Lahl
Seite 18

Aus den Augen - aus dem Sinn
Abfallpolitik
von Andreas Ahrens
Seite 20

(K)eine Chance für Urwaldriesen
Strategien zum Schutz der tropischen Regenwälder
von Wolfgang Engelhardt
Seite 25

Globale Folgen menschlichen Wirtschaftens:
Klimaänderung und Ozonabbau
von Hartmut Graßl
Seite 36

Neuer Name - neue Zukunft? 47

Bio-Börse 48

Dümmersanierung 49
Viel Lärm um (fast) nichts
ein Zwischenbericht
von Bernd Averbeck

Foto: Averbeck

Magazin 50
Europäischer Umweltpreis für DBV-Gruppen
Natur in Not - Sünderwald gerettet
DBV und ÖTV
Greifvögel und Waldsterben
Nordseetribunal
Wohnen in der Pyramide
Uranfabrik geschlossen
Schwaben gegen Sträßlebauen
Neues vom Streuobstbau
Bundeskanzler gegen Rabenvögel
Ausflug ins Ried

Bücher 54

Impressum 55

Emsigkeit an der Ems 56
Eine DBV-Ortsgruppe nach knapp fünf Jahren

90 Jahre Vogelschutz in den Niederlanden 58
von Siegfried Woldhek

Kormorane in den Niederlanden.

Foto: Rosahl

Birds, Birds, Birds 60
Der RSPB wird 100 Jahre alt
von Ian Prestt

Der Affenadler 62
Schutzprogramm für den Philippinenadler
von Bernd-Ulrich Meyburg

90 Jahre Schutz der Natur

Der Deutsche Bund für Vogelschutz stellt sich der Verantwortung für die Natur nunmehr seit 90 Jahren. Er kann auf ein engagiertes Wirken zurückblicken. So lohnt es sich, einmal in die Chronik unseres Verbandes zu blicken, um zu erkennen, wie umfassend sich seine Mitglieder um den Schutz der Natur bemüht haben. Hier ist Pionierarbeit geleistet worden.

Dennoch: Ist es nicht nur eine Frage der Zeit, bis sich bei uns der Trauermantel, die Rotbauchunke, die Zwergseeschwalbe oder der Baltische Enzian verabschieden? Noch immer haben wir Naturschützer mit Entscheidungsträgern zu tun, die gedanken- und seelenlos dem Ausverkauf unserer freilebenden Tier- und Pflanzenwelt zuschauen. Tagtäglich müssen wir Niederlagen einstecken oder Kompromisse eingehen, die immer eine Entscheidung gegen die Natur bedeuten. Gewinner sind wir nur in den seltensten Fällen; es sei denn, wir feiern die Ausweisung eines naturnahen Feuchtgebietes zum Naturschutzgebiet auch dann schon als Erfolg, wenn Jagd oder landwirtschaftliche Nutzung im bisherigen Umfang erlaubt bleiben.

Die Tier- und Pflanzenwelt hat jedoch nur dann eine Chance, wenn wir auf die intensive Nutzung dieser Lebensräume verzichten und einsehen, daß die Natur heute vor dem Menschen geschützt werden muß.

Die 1,2 Prozent ausgewiesene Naturschutzgebietsfläche in der Bundesrepublik hat durch vielfältige Ausnahmegenehmigungen den Artenrückgang jedenfalls nicht aufhalten können. Sie müßte auf mindestens 10 Prozent aufgestockt werden und gleichzeitig Flankenschutz durch eine naturverträgliche Wirtschaftsweise auf der gesamten Fläche der Bundesrepublik bekommen. Dazu haben wir aber nicht noch einmal 90 Jahre Zeit.

Um die Entwicklung zu stoppen, mußten auch wir in unserem Verband neue Strategien und Konzepte umsetzen. Öffentlichkeitsarbeit über Informationszentren zum Beispiel hat Modellcharakter erreicht; und unser Naturschutzseminar Sunder ist zur größten privaten Fortbildungsstätte in der Bundesrepublik geworden.

Allgemein betrachtet sind die Voraussetzungen ja recht günstig, denn laut Umfrageergebnissen sieht etwa 80 Prozent unserer Bevölkerung den Natur- und Umweltschutz als vorrangige Aufgabe unseres Staates an.

Aber der Teufel steckt - wie so häufig - im Detail. Daß das Bundesnaturschutzgesetz nach jahrelangem Tauziehen trotz der bedrohlichen Situation für Natur und Landschaft immer noch so quälend langsam vorankommt, liegt daran, daß Sonderinteressen einen zu großen Stellenwert gegenüber dem Schutz der Natur haben. Der DBV hat nach wie vor die Hoffnung, daß mit dem neuen Gesetz endlich der Durchbruch geschaffen wird, um künftig gemeinsam mit Naturschutz und Landwirtschaft den Weg aus der ökologischen Verarmung unserer Landschaft zu finden.

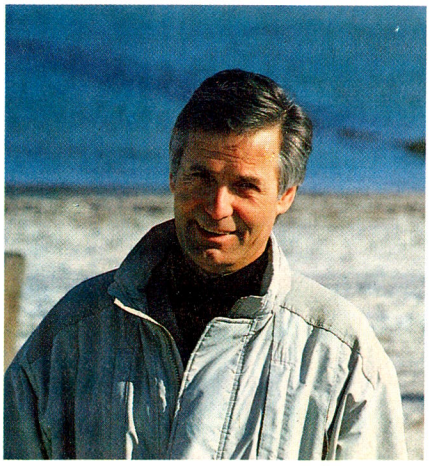
90 Jahre DBV

Der DBV hat eine lange Tradition in der Zusammenarbeit mit Landwirten vor Ort. Auch in der Auseinandersetzung um eine neue naturverträgliche Ausrichtung der Landwirtschaft hat der DBV immer wieder die Hand ausgestreckt, um im konstruktiven Dialog Fortschritte zu erzielen. Der DBV wird auch in den kommenden Jahren sein Engagement um die Lösung der Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz beibehalten müssen. Extensivierungs- und Flächenstillegungsprogramme sowie die vorgesehenen Ausgleichszahlungen in Natur- und Landschaftsschutzgebieten werden wir in ihren Auswirkungen stets kritisch begleiten, wenn möglich auch in enger Zusammenarbeit mit den praktizierenden Landwirten.

Daß dies nicht allein über ein ehrenamtliches Engagement unserer Mitglieder zu schaffen ist, brauche ich nicht besonders zu betonen.

Der DBV war auf alle Fälle gut beraten, als er vor etwa 10 Jahren damit begann, hauptamtliche Mitarbeiter einzustellen, um die stets wachsenden Problemfelder in Sachen Naturschutz angehen zu können. Und sie erhalten mehr und mehr Verstärkung durch Wissenschaftler der jüngsten Generation. Etwa 50 Angestellte stehen heute den Landesverbänden sowie dem Bundesverband zur Seite; ein recht vielversprechender Anfang.

Insgesamt gesehen verfügt der DBV über eine gut funktionierende Infrastruktur, die sich über alle Untergliederungen hinweg bis zum Bundesverband durch ihren demokratischen Aufbau auszeichnet. Ich bin überzeugt, daß unser Verband gerade deshalb auch gute Chancen hat, in der Europäischen Gemeinschaft ein gewichtiges Wort auf den Gebieten des Natur- und Umweltschutzes mitreden und mithandeln zu können. Gemeinsames Handeln mit den anderen Naturschutzorganisationen in der EG wird es uns hoffentlich möglich machen, die jahrzehntelange Plünderung der natürlichen Ressourcen in Europa zu beenden. Das neue Europa darf nicht zu Lasten des Naturschutzes gehen. In einem 10-Punkte-Katalog hat der DBV bereits seine dringlichsten Forderungen an die Verantwortungs- und Entscheidungsträger in Europa formuliert. Wir müssen nach vorn schauen, auch - aber nicht nur - mit Rücksicht auf unsere Zugvögel, auf unsere Störche, auf die Distelfinken, die zwar keine Ländergrenzen kennen, wohl aber Jahr für Jahr zu spüren bekommen, daß die Naturschutzgesetzgebung in Europa noch lange nicht konsequent angewendet wird.



Klaus Dürkop
DBV-Präsident

Klaus Dürkop

Schaumschläger-Aktion
Die Naturschutzjugend gratuliert Töpfer

Umweltminister Klaus Töpfer kenne alle Leichen im Keller des ihm untergebenen Umweltbundesamtes, lobte dessen Leiter des Ministers Fachkenntnisse bei Töpfers Amtsantritt 1987. Inzwischen liegen die Leichen immer noch, und auch aus den Kellern und Fluren des Bundesumweltministeriums stinkt es gewaltig. Die Naturschutzjugend im DBV, die BUND-Jugend und der DJN reihten sich deshalb zum Dienstjubiläum Töpfers mit ungewöhnlichen Geschenken unter die Gratulanten:

Schaumschläger-überreichung: Vertreter der Jugend-Naturschutzverbände bei Umweltminister Klaus Töpfer.

Foto: Oberwemmer

Die Jugend-Naturschutzverbände drückten ihren Unmut über Töpfers viele schönen Reden und wenigen guten Taten mit hunderten von Schneebesen aus: "Dem größten Schaumschläger der Nation." Zwar könne der Minister mit lächerlichen 0,2 Prozent des Bundesetats die Welt nicht verändern. Doch gerade bei seiner Fachkenntnis müsse er wenigstens ernsthaft versuchen, Veränderungen zu erreichen, anstatt sich bei jeder Gelegenheit im Kabinett zurückpfeifen zu lassen und auf EG-Ebene ständig zurückzustecken. Hier brauche er mehr Durchsetzungsvermögen. In Anerkennung der bedeutenden rhetorischen Leistungen Töpfers hatten die Jugendverbände dazu aufgerufen, Schneebesen zu sammeln und diese nach Bonn zu schikken, um ihm zu seinen Schaumschlägereien zu gratulieren. Aus dem ganzen Bundesgebiet waren hunderte Schneebesen eingetroffen, und am 8. Mai brachte eine Delegation der Jugend-Naturschutzverbände den Schneebesen-Berg, teils zu Besen-Sträußen gebunden, zum Umweltministerium. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurden alle eingelassen. Selbst die beiden anderthalb Meter hohen selbstgebauten Schneebesen wurden nicht konfisziert und durften Töpfer überreicht werden. Dazu wurde ihm das Gedicht vom "Saubererklär-ling" (sehr frei nach Goethe) vorgetragen. Nachdem ein paar Worte über den Grund der Aktion gewechselt worden waren, war der Umweltminister nahe daran, die Versammlung aus zwanzig Jugendlichen und einigen Journalisten zu verlassen. Auch ohne Zuhilfenahme der mitgebrachten Schneebesen gelang es Minister Töpfer bei der folgenden kontroversen Diskussion, große Mengen Schaumes zu produzieren, worunter die Inhalte allerdings etwas litten. Am Ende zeigte sich Töpfer aber doch kollegial und bot den Jugendlichen einen Gesprächstermin an, bei dem man sich einmal "ausführlich zusammensetzt und über viele Sachen genauer spricht". Man soll die Hoffnung ja nie aufgeben ...

Öko-Wettbewerb

Jugend schützt will junge Menschen anspornen zu zeigen, was wir in Gemeinschaften durch persönlichen Einsatz gegen das Leiden der Tiere, für den Schutz der Natur und für den Erhalt unserer Umwelt tun können. Jugend schützt lädt Jugendgruppen, Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften zum Wettbewerb ein.
Bitte beachtet, daß unser Preisausschreiben ein Gruppenwettbewerb ist. Wir wollen also nicht den "Einzelkämpfer" ansprechen, der allein einen langen Aufsatz über die Notwendigkeit des Naturschutzes schreibt, sondern die Jugendgruppe, die eine praktische
Tier-, Natur- oder Umweltschutzarbeit durchgeführt hat und über ihre Ergebnisse berichtet. Wir sehen den Begriff "Gruppe" aber nicht eng. Wer sich mit Freunden zusammentut und eine gute Arbeit einreicht, hat ebenso seine Chance wie die "offizielle" Jugendgruppe eines Natur- oder Tierschutzvereines, die Arbeitsgemeinschaft einer Schule oder die Kindergruppe einer Kirchengemeinde. Und die praktische Tätigkeit muß nicht unbedingt im Anlegen eines Tümpels bestehen, sondern kann auch ein gutes Theaterstück zum Thema sein. Fordert die genauen Wettbewerbsunterlagen an!
Jugend schützt
Geschäftsstelle DTB
Baumschulallee 15
5300 Bonn 1

Foto: Maucher

Jugend schützt stellt für den Wettbewerb jährlich 25.000,- DM zur Verfügung: Für hervorragende Leistungen können Preise bis zu 5.000,- DM vergeben werden.
Jugend schützt ist eine Gemeinschaftsstiftung von DBV, Deutscher Tierschutzbund , Tierfreund, Schweizer Tierschutz und Felix-Wankel-Stiftung.

Seminarprogramm erschienen

Das bundesweite Seminarprogramm der Naturschutzjugend im DBV für das zweite Halbjahr '89 ist jetzt für 2 Mark in Briefmarken bei der
Naturschutzjugend im DBV
Bundesgeschäftsstelle
Königsträßle 74
7000 Stuttgart 70
zu bekommen. Neben Seminaren, Lagern und Freizeiten informiert das Programm ausführlich über die Arbeitsbereiche der Naturschutzjugend.

Wo sind die Kindergruppen?

Der Arbeitskreis "Kind und Natur" der Naturschutzjugend im DBV ruft alle neugegründeten Kindergruppen auf, sich zu melden. Nur so kann der Arbeitskreis die Gruppen mit Tips und Angeboten unterstützen. Melden sollten sich alle Gruppen, die den Informationsrundbrief Nr. 1/89 des Arbeitskreises noch nicht bekommen haben:
Bundesarbeitskreis
"Kind und Natur" - Jörg Ott
Am Rosenberg 2
4006 Erkrath 1

"Der Jugend gehört die Zukunft", besagt eine alte Binsenweisheit. Daß Jugend im DBV aber auch eine bewegte Vergangenheit hat, zeigt Stefan Rösler im folgenden Artikel. Selbst am Aufbau der Bundesjugend beteiligt, hat er in den Archiven gestöbert und liefert für *Naturschutz heute* eine kurze Abfolge der Entwicklung der Jugendarbeit auf Landes- und Bundesebene, vom Nistkastenbau zum gesellschaftspolitischen Engagement.

BFV-Gründerin Lina Hähnle und die Jugend.

Auch Jugend schreibt Geschichte

Jugend gibt es im DBV bereits so lange, wie der Verband alt ist. Schon in den Statuten des neugegründeten Bundes für Vogelschutz (BFV) ist 1899 die "verständige Einwirkung auf die Jugend" als eine der zentralen Verbandsaufgaben verankert. 1914 stellt der BfV ein für die Verteilung an allen württembergischen Schulen bestimmtes Flugblatt vor:
"Getreu unserem Grundsatz, den Vogelschutz stets unter dem Gesichtspunkt des Natur- und Heimatschutzes aufzufassen, haben wir uns bei diesem Schülerflugblatte nicht auf die Vögel beschränkt, sondern auch die Pflanzen und die übrige Tierwelt einbezogen."
1927 beteiligte sich der BfV an der zweiten Naturschutzausstellung in Kassel, die zum Thema "Naturschutz und Schule" veranstaltet wurde.
Erst in den 50er Jahren entstehen dann die ersten Jugendgruppen, und Mitte der 60er Jahre wird das Fundament für eine systematische Jugendarbeit gelegt.

Gewählte Jugendleiter werden in die Landesvorstände aufgenommen, aus Bad Schwartau wird eine rege selbständige Vogelschutz-Jugendarbeit gemeldet, saarländische Jugendliche veranstalten ein Zeltlager mit französischen Jugendlichen im Elsaß.
Quer durch die Bundesländer wird die Jugend umworben, denn der Verband ist stark überaltert.
1970 treffen sich erstmalig die Vertreter der Landesjugenden in Frankfurt und wählen Klaus Ruge zum Bundesjugendleiter. Ein Jahr später verabschieden die Landesjugendleiter ein "Arbeitsprogramm der DBV-Jugend", das einigen Zündstoff birgt. Statt wie bisher "nur für die Erwachsenen" arbeiten und sich im Rahmen deren Aktivitäten ausschließlich um praktischen Arten- und Biotopschutz kümmern zu wollen, werden in diesem Programm progressive und eigenständige Jugendlinien deutlich und neue Ziele formuliert: die Erziehung zu kritischen Persönlichkeiten, Naturschutz als soziale und politische Aufgabe, Stärkung der Jugendpositionen im Verband.

Vermehrt finden nun landesweite Jugendleitertreffen und Lager statt, aufgrund konstanter Arbeit werden öffentliche Anerkennung und finanzielle Förderung möglich, die wiederum Spielraum für neue Aktivitäten eröffnen. Ende 1974 beschließt eine außerordentliche Bundesvertreterversammlung des DBV die Aufnahme des Bundesjugendleiters mit Sitz und Stimme in das Präsidium. Bis 1980 gründen sich fast überall Landesjugenden, umfassende Grundsatzprogramme werden beraten, Fragen der Organisation und des Selbstverständnisses prägen die Diskussion. Als Folge dieser Entwicklungen auch in anderen Jugendverbänden bildet sich 1977 im DNR der Arbeitskreis "Jugend und Naturschutz"; 1978 beteiligt sich die DBV-Jugend am Naturschutztag in Lüneburg. 1980 erscheint die erste umfangreiche Broschüre" Jugendarbeit in Naturschutzvereinen", und 1981 tritt die DBV-Jugend dem internationalen Jugenddachverband IYF bei.
Die Jahre 1982 und 1983 markieren das Entstehen einer eigenständigen Jugendorganisation im DBV. Zunächst sorgt Klaus Ruge mit seinem Bericht über die Jugendarbeit auf der DBV-Jahresversammlung für heftige Diskussionen: Er weist auf den grundlegenden Zusammenhang zwischen Umweltmisere und Wirtschaftssystem hin und ruft dazu auf, eingefahrene Strukturen zu überdenken. Parallel zum Deutschen Naturschutztag in Kassel veranstalten die Jugend-Naturschutzverbände den ersten Jugend-Naturschutztag "von Jugendlichen für Jugendliche" mit 650 Teilnehmern, davon 200 DBV-Jugendliche. Schon im Vorfeld schwelt der Konflikt zwischen Jugend und Erwachsenen durch Zensur der Jugendverbands-Presse, verkrustete Strukturen der etablierten Verbände und mangelnde Unterstützung bei umweltpolitischen Forderungen und Aktionen. Der Bruch wird offenbar, als vier Erwachsenen-Vertreter der Naturschutzverbände, die ihre Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zugesagt hatten, nicht erscheinen. Die Jugendlichen boykottieren darauf den offiziellen Naturschutztag, überreichen dort nur eine Protestnote und veranstalten mit viel Musik, Theater und Phantasie ihren eigenen Aktionstag. Diese Ereignisse sind mit ausschlaggebend dafür, daß die DBV-Jugendleiter für November 1982 zu einem ersten bundesweiten Delegiertenkongreß aufrufen. 200 Jugendliche beschließen dort eine Bundessatzung und wählen einen eigenen Vorstand. Somit wird auf diesem 1. Bundeskongreß (BUKO) in Wixhausen bei Darmstadt die DBV-Bundesjugend offiziell gegründet.

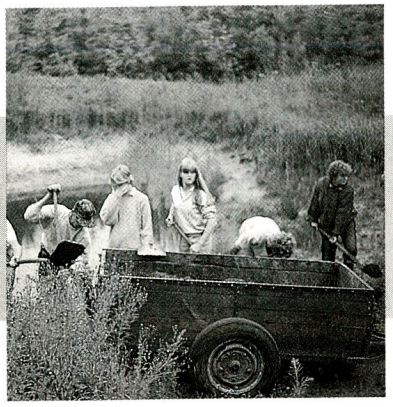
Foto: C. Unselt

Oben: Fahrradsternfahrt, Demo in Stuttgart.
Unten: Aufbau eines Amphibienzaunes.

Foto: S. Rösler

Im Juli 1983 findet unter Beteiligung der DBV-Jugend als eine der ersten internationalen Jugendaktionen die "Ostsee-Kutteraktion" statt. Im Herbst des Jahres protestieren Hamburger Jugendnaturschutzverbände gegen die Ölbohrungen des Texaco-Konzerns im Wattenmeer. Von einem außerordentlichen BUKO wird ein Grundsatzprogramm verabschiedet, das zu Themen wie Wirtschaft, Energie, Tourismus, Außen- und Friedenspolitik Stellung bezieht. Themen, die der DBV bisher kaum oder gar nicht in seine Arbeit einbezogen hatte und die damit für neuen Zündstoff im Konflikt zwischen der Jugend und den "Fossies", wie die Jugendlichen die Erwachsenen inzwischen getauft haben, sorgen. In "Wir und die Vögel 5/83", der ersten Jugendausgabe der Bundesverbandszeitschrift, mahnt DBV- Präsident Claus König die Jugend zu Einigkeit mit den Erwachsenen und Integration in den Gesamtverband und warnt vor der Entstehung eines "Staates im Staate".
"Ist die Nordsee noch zu retten?" lautet das Thema des BUKO im November 1983 in Hamburg, der programmatisch, jugendpolitisch und fachlich für die DBV- Jugend neue Maßstäbe setzt. Jochen Flasbarth wird zum Bundesjugendsprecher gewählt, Resolutionen werden verfaßt: Nach außen an den Bundestag gegen die Nachrüstung

und zum Schutz der Nordsee, verbandsintern an den Landesverband Schleswig-Holstein, der die dortige Jugendarbeit mit Ausschlußverfahren und Ablehnung der Jugendsatzung zu ersticken sucht. Im Dezember 1983 findet aufgrund der Querelen mit der Jugend in Frankfurt eine außerordentliche Bundesvertreterversammlung statt, in deren Vorfeld vom Präsidium aus



Jugendgruppe gräbt einen Teich aus. Foto: May

mit Auflösung der DBV-Jugend und der Bundesjugendsatzung sowie Verbandsausschluß des Bundesjugendsprechers gedroht wird. Auf der Versammlung selbst findet jedoch die längst überfällige und notwendige Diskussion und Aussprache mit der Jugend statt. Beschlossen wird eine Satzungsänderung, die die Jugend toleriert. Welche Initialzündung von diesem "Ja" zur eigenständigen Jugendarbeit ausgeht, wird an der Vielzahl und Vielseitigkeit der Jugendaktivitäten 1984 deutlich: Die Aktion "Erlebter Frühling" läuft an, die Jugend organisiert eine Fahrradstaffel gegen den verkehrten Verkehr von Flensburg bis Freudenstadt, die Baden-Württemberger beginnen den Jugendaustausch mit der maltesischen Schwesterorganisation MOSY, und das Arbeitsblatt "Fledermausschutz" markiert den Beginn der jugendeigenen Schriftenreihe. Daneben finden bundesweite Seminare und Zeltlager statt. Um die zunehmende Arbeit besser organisieren und koordinieren zu können, wird in Sunder ein eigenes Bundesjugendsekretariat eingerichtet. Als erste Landesjugenden nennen sich die Nordrhein-Westfalen und Saarländer in Naturschutzjugend um.
Unter den neuen Präsidenten Berndt Heydemann und Hans Scholten wird die Stellung der Jugend entscheidend gestärkt. Positionen und Programmatik der Jugend finden zunehmend auch im Gesamtverband Berücksichtigung. Ende 1984 sorgen dann das Thema "Stadtökologie" und der Veranstaltungsort Berlin beim einwöchigen Silvester-BUKO für die Rekordteilnahme von 600 Jugendlichen.
1985 wird mit der Gründung der Landesjugend Rheinland-Pfalz die letzte weiße Fläche der DBV-Jugend getilgt. Ein Bundesarbeitskreis "Kind und Natur" entsteht, die Kooperation mit der italienischen Vogelschutzorganisation LIPU gegen den Vogelmord auf Sizilien beginnt, ebenso der Jugendaustausch mit Polen. Im Bundestag führt die DBV-Jugend erste Gespräche mit den Fraktionen. Nordrhein-Westfalen setzt mit der Eröffnung einer eigenen Jugendgeschäftsstelle und der Einstellung von Zivildienstleistenden und ABM-Kräften neue Maßstäbe für professionelle Jugendarbeit. Die Naturschutzjugend in Niedersachsen beschreitet mit einem Konzept verstärkter verbandsübergreifender Arbeit vor Ort neue Wege. 1986 kommt es zu ersten Kontakten mit der "Aktion Ameise", das Schlafbuch erscheint, und die Aktionen gegen Texaco werden auf das gesamte Bundesgebiet ausgeweitet. Beim BUKO in Karlsruhe zum Thema "Energiepolitik" wird Christian Unselt zum Bundesjugendsprecher gewählt. Im April startet die Aktion "Tote Dose", bei der allen 520 Bundestagsabgeordneten in lockerer Folge Einwegdosen mit Forderungen zur Novellierung des Abfall- Beseitigungsgesetzes zugesandt werden. Auf dem Deutschen Umwelttag in Würzburg richtet die DBV-Jugend das Jugendforum aus und organisiert das Zeltlager. Mit der LBV-Jugend in Bayern wird die Zusammenarbeit verstärkt, gemeinsam mit der BUND-Jugend der Jugendpressedienst Umwelt herausgegeben. Das Bundesjugend- Sekretariat zieht wegen chronischen Platzmangels von Sunder nach Stuttgart um. Im Oktober wird die DBV-Jugend als Jugendpflege-Organisation anerkannt, und Anfang 1987 kann endlich die Geschäftsführer-Position mit einer neuen hauptamtlichen Kraft besetzt werden.
Nach langen Jahren der Diskussion wird auf dem Landwirtschafts-BUKO 1987 in Münster die längst fällige Namensänderung beschlossen. Die "Naturschutzjugend im DBV" aktiviert im folgenden ihre Auslandsarbeit, die Bundesgeschäftsstelle wird weiter ausgebaut. Daneben gibt es aber auch inhaltliche Querelen auf Bundesebene, so daß nach dem Rücktritt des Bundesjugendsprechers seine Stellvertreterin die Geschäfte kommissarisch übernimmt. Mit dem BUKO zur Jahreswende in Saarbrücken zum Thema "Freizeit und Umwelt" beschert die Naturschutzjugend dem DBV das erste weibliche Präsidiumsmitglied nach der Verbandsgründerin Lina Hähnle: Dorothee Bader wird Bundesjugendsprecherin. 1988 ist die Aufbauphase der Naturschutzjugend weitgehend abgeschlossen. Es bleibt vermehrt Spielraum für Richtungsdiskussionen, die Frage nach dem Selbstverständnis der Bundesjugend wird neu gestellt. Zusammen mit der BUND-Jugend und der Deutschen Umwelthilfe wird die Trägerschaft über die "Aktion Ameise" übernommen und die Aktion "Jugend erlebt Natur" begonnen. Im Sommer findet das erste Bundeskinderfest statt, und im Herbst wird die Naturschutzjugend Mitglied im Bundesjugendring.

Texaco-Boycott während des BUKO Münster. Foto: M. Rösler

Essensausgabe beim Bundeskinderfest. Foto: May

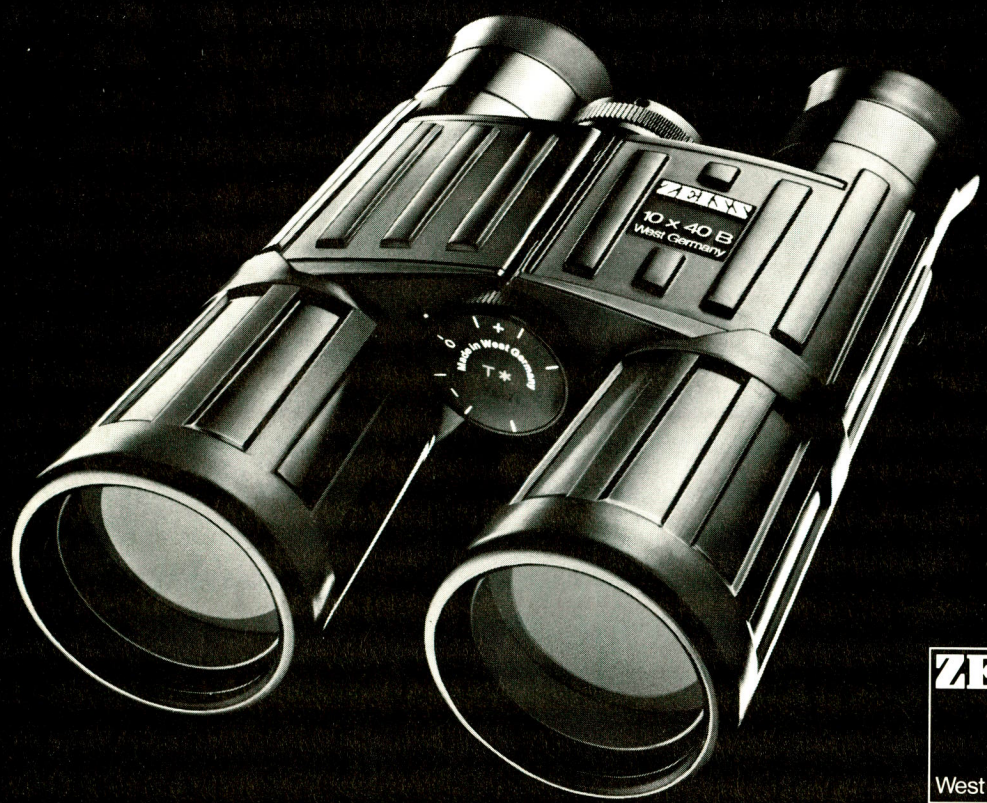
Das Jubiläumsjahr 1989 feiert die Naturschutzjugend mit einem eigenen Taschenkalender. Der BUKO zum Thema "Wasser" in Braunschweig, durch erhebliche inhaltliche Differenzen und Vorstandsrücktritte geprägt, wählt ein neues dreiköpfiges Sprechergremium. Die Arbeit der Bundesjugend erfährt zahlreiche neue Impulse. In Hamburg wird eine Bundesmedienzentrale eingerichtet, mit dem Deutschen Jugendherbergswerk wird eine Kooperation begonnen. Inhaltlicher Schwerpunkt in diesem Jahr ist die beim BUKO gestartete "Aktion Wasser", die nach wie vor auf allen Ebenen fortgesetzt wird. Daneben wird mit "Jugend für Natur" eine Kampagne zur Jugendgruppengründung gestartet.
Heute, nach zwanzig Jahren aktiver Jugendarbeit auf Bundesebene, ist die Naturschutzjugend im DBV ein etablierter und auch in Fachkreisen anerkannter Jugendverband. Mit rund 45.000 Mitgliedern in 1000 Kinder- und Jugendgruppen stellt sie eine der größten Naturschutz-Jugendorganisationen in Mitteleuropa dar. Trotzdem geht auch an der Naturschutzjugend das für die Jugendarbeit typische Auf und Ab nicht spurlos vorüber; ja wahrscheinlich ist es sogar für ein kritisches Sich-Auseinandersetzen mit der eigenen Arbeit zwingend notwendig, damit die Arbeit Jugend-Arbeit bleibt und nicht von "Berufs-Jugendlichen" gemanagt wird. Die Nicht(mehr)-Jugendlichen im Verband müssen sich darüber bewußt sein, daß nur eine gewisse Unberechenbarkeit die Freiheit der Jugendarbeit gewährleistet. Neue Ideen, provokante Töne, veränderte Umgangsformen und konsequentes Infragestellen bestehender Verhältnisse sind typisch für einen Jugendverband. Nur wenn wir lernen, Jugendlichen ihren Freiraum zu lassen, Kritikfähigkeit zu fördern und uns mit neuen Ideen konstruktiv auseinandersetzen, erreichen wir, daß nicht nur der Jugend, sondern auch dem Gesamtverband die Zukunft gehört.

Ferngläser von Zeiss

... denn Qualität begründet unseren Weltruf.

Tatsächlich: ein Teichrohrsänger ...! Ein brillant abbildendes Fernglas ist unerläßlich für sicheres Klassifizieren. Zum Beispiel das Zeiss mit der Naheinstellung von 5 m! Ein Zeiss Fernglas ist ein Spitzenerzeugnis von Weltruf, legendär in Optik, Zuverlässigkeit und Leistung.

Informationen beim Augenoptiker, Fachhandel für Foto- und Jagdbedarf oder direkt von Carl Zeiss, D-7080 Aalen.



ZEISS
West Germany
Carl Zeiss

Dongowski & Simon

Bücher

Einhard Bezzel

Vögel in der Kulturlandschaft

350 Seiten, 116 Abbildungen, 62 Tabellen. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart, 1982.

Die für die tägliche Praxis der ornithologischen Freilandarbeit und des Naturschutzes erforderliche Information findet sich weit verstreut in der längst nicht mehr überschaubaren Zeitschriftenfülle. Mit Einhard Bezzel hat ein renommierter Fachmann den Versuch unternommen, diese Erkenntnisse in einem Buch zusammenzufassen. Entstanden ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das in keiner naturschutzorientierten Bibliothek fehlen sollte. Einige wenige Beispiele für die vielen dargestellten Zusammenhänge: ökologische Gruppen der Vogelwelt, Bilanzen aus den Avifaunen Mitteleuropas, Ursachen von Bestandsveränderungen, Populationsdynamik, Häufigkeit und Verbreitung, Avizönosen bestimmter Lebensräume. Der umfangreiche Anhang bietet unter anderem Bilanzwerte der Brutvögel Mitteleuropas seit 1850, Abundanzwerte für viele Arten, ein Kapitel "Artenschutz" und ein ausführliches Literaturverzeichnis. Der dringend wünschenswerten weiten Verbreitung des Standardwerks steht leider der hohe Preis entgegen. her

Paul Westrich

Die Wildbienen Baden-Württembergs

Zwei Teilbände mit insgesamt 972 Seiten, 496 Farbfotos und 396 Verbreitungskarten. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1989.

Daß es außer der Honigbiene zahlreiche wildlebende Bienenarten gibt, ist dem Naturfreund zwar bekannt, über ihr Leben und ihre Verbreitung war dem Laien bisher jedoch wenig umfassende Literatur zugänglich. Der Autor der beiden Bände "Die Wildbienen Baden-Württembergs" hat nun in verständlicher Sprache im allgemeinen Teil die Lebensräume, Nahrungsansprüche, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen dieser Tiergruppe ausführlich vorgestellt. Im speziellen Teil liefert Paul Westrich Beschreibungen der über 500 Arten wildlebender Bienen der Bundesrepublik, in denen Verbreitung,

Nistweise, Blütenbesuche und weitere wissenswerte Einzelheiten der Arten zusammengetragen sind. Ergänzt wurde der Text durch 496 brilliante Farbfotos, für deren Qualität Paul Westrich aus seinen Vorträgen über Wildbienen bekannt ist. Dieses bisher in seiner Vollständigkeit wohl einmalige Werk über Wildbienen kann nicht nur als interessantes Nachschlagewerk dienen, sondern dem Naturschützer wichtige grundlegende Informationen zum Schutz einer Insektengruppe geben. Schwerpunktmäßig behandelt es zwar die Wildbienen in Baden- Württemberg, viele der Arten sind aber bundesweit verbreitet und das Buch damit auch für die nicht im "Ländle" Wohnenden wertvoll. Der Preis für die beiden Bände, die zusammen fast 1000 Seiten umfassen, ist sehr günstig, und es ist zu hoffen, daß durch eine weite Verbreitung des Buches die Kenntnis über unsere Wildbienen und die Möglichkeiten zu ihrem Schutz zunehmen. un

Friedrich Kohlsaat und Walther Hohenester

Knille knalle knüll - wohin mit dem Müll?

24 Seiten mit vielen farbigen Zeichnungen. Verlag Heinrich Ellermann, München, 1988.

Weil ihre Mülltonne immer voll ist, beschließen die Kinder vom Butzenhausener Kindergarten eines Tages gemeinsam mit der Erzieherin Hildegard, ein Müllexperiment zu machen: Sie beginnen, wertvollen Müll und "Wegwerf"-Müll zu trennen. Sie legen einen Komposthaufen an und bringen Glas, Papier, Kunststoff, Alufolie, Weißblech und Giftmüll getrennt zu Sammelstellen. Neben viel Spaß und neuem Wissen haben sie am Ende ein großes Erfolgserlebnis: Ihre Mülltonne ist fast leer!
Ein schönes Buch zu einem altbekannten, doch leider immer noch brandaktuellen Thema, das zum Nachahmen anregen soll. lo

Steve Madge und Hilary Burn

Wassergeflügel

Ein Bestimmungsbuch der Schwäne, Gänse und Enten der Welt. 297 Seiten, 710 farbige Darstellungen, 154 Verbreitungskarten. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1989.

Immer wieder kommt es vor, daß wir an einem Gewässer rätselnd vor einer Ente stehen, die in den Bestimmungsbüchern der einheimischen Vögel beim besten Willen nicht aufzufinden ist. Aus der Gefangenschaft entflogene Entenvögel erweitern unsere Avifauna, so daß das von Heinrich Hoerschelmann ins Deutsche übersetzte britische Standardwerk eine echte Lücke schließt. Es zeigt alle 154 Enten-, Gänse- und Schwänearten in anschaulichen Farbtafeln, auf denen Hilary Burn die wichtigen Alters-, Jugend- und zum Teil Unterartenkleider sowie Flugbilder darstellt. Farbige Verbreitungskarten und ein ausführlicher Textteil mit genauen Beschreibungen und Feldkennzeichen, Angaben zu Stimme, Maßen, geographischer Variabilität, Verhalten, Biotop, Verbreitung, Bestand und Literatur geben ein umfassendes Bild der einzelnen Arten. her

Umweltbundesamt (Hg.)

Daten zur Umwelt 1988/89

613 Seiten, 36 Aufschlagtafeln, 239 Abbildungen. Erich Schmidt Verlag, Berlin, Bielefeld, München, 1989.

Luftreinhaltung '88

Tendenzen, Probleme, Lösungen, 716 Seiten. Erich Schmidt Verlag, Berlin, Bielefeld, München, 1989.

Zum dritten Mal legt das Umweltbundesamt jetzt die "Daten zur Umwelt" vor, eine umfassende Datensammlung, die die Situation von Umwelt und Natur in der Bundesrepublik eindrucksvoll dokumentiert. Das Werk ist eine spannende Fundgrube zu den Themen Natur und Landschaft, Boden, Wald, Luft, Wasser, Nordsee, Abfall, Lärm, Nahrung und Radioaktivität. Die mit Tschernobyl drastisch angestiegenen Radioaktivitätswerte sind hier ebenso dokumentiert wie der Absatz von Pflanzenschutzmitteln, die Belastung von Seevogeleiern mit Schadstoffen oder die Baumartenverteilung in Europa.
Der Abschnitt "Natur und Landschaft" hat gegenüber dem letzten Bericht erheblich an Umfang gewonnen. Hier finden sich Angaben zum Artenbestand in der Bundesrepublik und weltweit, Analysen der Roten Listen, Ursachen des Artenrückgangs, Entwicklung der verschiedenen Schutzgebietstypen, der Stand von Biotopkartierung und Landschaftsplanung, Daten zur Belastung von Naturschutzgebieten und zum Seehundsterben 1988. Das Werk sei allen im Natur- und Umweltschutz Tätigen, in Behörden und Verbänden Arbeitenden dringend empfohlen!
Eine sehr ausführliche Analyse der aktuellen Situation der Luftverschmutzung findet sich im Band "Luftreinhaltung '88". Hier wird ein detaillierter Überblick über den Stand der Luftverschmutzung durch verschiedene Schadstoffe und Emittenten und über die getroffenen, geplanten und nach dem Stand der Technik möglichen Gegenmaßnahmen geboten. Auch Themen wie Ozonloch und Waldsterben werden nicht ausgeklammert. Für Fachleute und Laien findet sich eine Fülle von Daten, die als Grundlage für Aktivitäten in diesem Bereich unentbehrlich sind. her

Naturschutz heute

21. Jahrgang - Heft 4.5/89
Aug./Sep./Okt.
Zeitschrift des

Naturschutzverbandes Deutscher Bund für Vogelschutz

Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute,
Am Hofgarten 4,
5300 Bonn 1, Telefon (02 28) 22 14 11.

Herausgeber:
Deutscher Bund für Vogelschutz e.V.
Deutscher Naturschutzverband,
Präsident: Klaus Dürkop

Chefredakteur: Jochen Flasbarth.

Stellvertretender Chefredakteur:
Dr. Hermann Klingler (Ausland).

Redaktion: Dr. Klaus Ruge (Wissenschaft), Guido Rusch (Kultur), Christian Unselt, Stefan Bosch (Aktuell), Helge May (Jugend), Beatrix Losem, Dorothée Linden (Lektorat).

Ständige Mitarbeiter: Dr. Götz Krapf, Dr. Claus König, Hans Glader, Dr. Herbert Zucchi, Rolf Kohlscheen (Schleswig-Holstein), Reinhard Wagner (Niedersachsen), Jürgen Hermann (Berlin), Rolf Bonkwald (Hamburg), Peter Malzbender (Nordrhein-Westfalen), Matthias Kisling (Hessen), Heinz Schmitz (Rheinland-Pfalz), Stefan Mörsdorf (Saarland).

Titelbild: NASA
(Eric Bach /Superbild Archiv)

Layout: Christine Kuchem.

Bildquellen: Falls nicht näher genannt, Bio-Info, Riesenbecker Str. 12, 4401 Saerbeck

Konten des Deutschen Bundes für Vogelschutz e.V.: Postscheckamt Frankfurt, Konto 93 11-602 (BLZ 500 100 60);
Landesgirokasse Kornwestheim, Konto 8 101 901 (BLZ 600 501 01).

DBV-Bundesgeschäftsstelle
Am Hofgarten 4, 5300 Bonn 1,
Telefon (02 28) 22 14 11
Telefax (02 28) 21 92 51

DBV-Verwaltungsgeschäftsstelle
Max-Planck-Str. 10, 7014 Kornwestheim,
Telefon (0 71 54)13 18-0
Telex: 7 21 290 dbv d

Naturschutzjugend im DBV
Königsträßle 74, 7000 Stuttgart 70,
Telefon: (07 11) 7 65 66 12

Naturschutz heute erscheint derzeit viermal jährlich im DBV-Verlag GmbH, Max-Planck-Str. 10, 7014 Kornwestheim, Telefon (0 71 54) 13 18-0.

Anzeigenleitung: Ursula Watzke.

Seit 1.4.1986 ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Abonnementpreis DM 22,80 jährlich. Für Mitglieder des DBV ist der Bezug der Zeitschrift im Jahresbeitrag enthalten.

Druck: E. Schwend GmbH + Co.KG, 7170 Schwäbisch Hall.

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferung.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Die Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgesandt.
Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitung aller Beiträge vor.
Mit Verfassernamen gezeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des DBV oder der Redaktion wiedergeben. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Druckauflage dieser Ausgabe:
125 000 Exemplare

Emsigkeit an der Ems -

Am 'Rande der Republik', im südlichen Emsland an der Grenze zu den Niederlanden gelegen, kämpft eine Naturschutz-Gruppe in einer Region, die in geballter Form von Straßenbau, Flurbereinigung , Mülldeponien und Kanalausbauplänen heimgesucht wird, wie kaum eine andere: die erst im Frühjahr 1985 gegründete DBV-Kreisgruppe Grafschaft Bentheim. Und obwohl sie ihr 5-jähriges Jubiläum noch vor sich hat, ist sie bereits der Naturschutzverband der Grafschaft. Ihr Erfolgskonzept liegt in der Breite der Naturschutzarbeit, die durch halbjährlich erstellte Aktions- und Schutzprogramme koordiniert wird, und in der vorbildlichen Öffentlichkeitsarbeit. Urteil des Lokalblattes: "Der DBV beobachtet sehr kritisch sämtliche genehmigungspflichtigen Planungen, bietet aber gleichzeitig seine Mithilfe beim Erfassen ökologisch wertvoller Bereiche an."
Die geplante Autobahn 31 von Bottrop nach Leer -wir berichteten in *NH* 2/88 ausführlich - ist nach jahrelangem Kampf des DBV im Teilstück Grafschaft Bentheim aus der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes gestrichen und damit vorerst auf Eis gelegt. Der "Ostfriesenspieß", unnötig und zum Selbstzweck geworden, würde durch ökologisch wertvolle Bereiche führen, für die der Grafschafter DBV nach eigenen Untersuchungen Anträge auf Ausweisung als Naturschutzgebiet gestellt hat. Der Vorsitzende des DBV Grafschaft Bentheim Dr. Gerhard Hinze wertet die Verhinderung der Planfeststellung als bisher größten Erfolg der Gruppe. "Der zügig voranschreitende Ausbau der parallel zur geplanten A 31 verlaufenden Bundesstraße 70 ist ein völlig ausreichender Ersatz", wertet Hinze den vorläufigen Stop. "Wir hoffen nun, daß unsere Argumente weiter in die Köpfe der Verantwortlichen vordringen und die Planungen endgültig kippen können."

Zwei verkleidete DBV-Vertreter haben sich in die illustre Ministerrunde der BAB 30- Einweihung eingeschlichen, um gegen die BAB 31 zu protestieren. Der Leiter des Autobahnenbauamtes Rothe versuchte, DBV-Mitglied Dr. Gerhard Hinze das Manuskript während dessen Vortrag zu entreißen.

Erfolg mit ihren Argumenten hatte die DBV-Gruppe schon in einer Vielzahl anderer Fälle. Mehrere Schutzgebiete verdanken ihre Ausweisung den Anträgen des DBV auf Unterschutzstellung, basierend auf Kartierungen der Naturschützer. Neu als Naturschutzgebiet beantragt wurde der Coevorden-Piccardie-Kanal, Teil eines Netzes alter, linksemsischer Kanäle, an dem 28 Rote-Liste-Arten der Schmetterlinge nachgewiesen wurden. Der niedersächsische Umweltminister hat empfohlen, den Ausbau der brachliegenden Kanäle für die Sportschiffahrt in Erwägung zu ziehen. Der DBV warnt vor solchen Gedanken und sieht die Möglichkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Niederländern, die ihrerseits den Ausbau ablehnen und Teile des Kanalnetzes schon unter Naturschutz gestellt haben. Hinze und seine Mitstreiter, um Alternativen nie verlegen, haben dem Umweltministerium vorgeschlagen, die einsparbaren Finanzmittel für den Kauf von Schutzstreifen entlang der Fließgewässer einzusetzen. Die Gewässer könnten für den Naturschutz aufgewertet und der Nährstoffeintrag reduziert werden.

Erfolgreiche Unterschriftensammlung gegen die Planung einer Umgehungsstraße für Nordhorn, welche durch einen Wachholderhain führen sollte. *Foto: Koormann*

In der Grafschaft genießt der DBV nicht nur Achtung wegen seiner naturschutzpolitischen Tätigkeiten. Er ist immer auch mit Rat und eigener Tat zur Stelle, wenn es darum geht, wertvolle Bereiche der Natur zu pflegen. Bei der Anlage eines Golfplatzes wurden nicht nur alle Vorgaben des DBV berücksichtigt, er wurde offiziell, neben den staatlichen Stellen, auch mit der Überwachung der Naturschutzauflagen betraut. Ebenso verfahren wurde bei einem Flurbereinigungsverfahren, bei dem die angelegten Lebensräume dem DBV zur Betreuung übergeben wurden.
Daß die Grafschafter DBV-Gruppe nicht nur gegen - wie aktuell wieder bei der Planung eines Freizeitparkes - sondern auch mit Land und Gemeinde arbeiten will, wird deutlich, wenn man ihren Einsatz für das Grünbrache-Programm der Landesregierung betrachtet. Am liebsten wäre es den Naturschützern, wenn das Programm auf die Feuchtwiesen in der Grafschaft ausgedehnt würde, die bedroht sind und in denen Braunkehlchen, Brachvogel, Uferschnepfe und Rotschenkel leben. Qualifizierte Arbeit auch bei der Kartierung aller wichtigen Feuchtwiesenbereiche: Sie wurde dem Kreis übergeben und kann als Grundlage für eine Extensivierung der Flächen und Entschädigung der Landwirte dienen.
Zusammen mit der Stadt Schüttorf konnte ein vorbildliches Ackerrandstreifen- Programm entwickelt werden, mit der Folge, daß auf verpachteten, stadteigenen Landwirtschaftsflächen insgesamt ein 14 Kilometer langer und fünf Meter breiter Randstreifen als Refugium für die gefährdete Ackerbegleitflora ungespritzt bleibt. Die Stadt verzichtet auf dieser Fläche vollständig auf die Pacht.
Mit dem "Dauerbrenner Müll" wie auch durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit allgemein, mit der alle Aktivitäten begleitet werden, versucht die DBV-Gruppe durch konstruktive Vorschläge, Informationsstände und vieles mehr, die Bevölkerung auf die Probleme der Müllproduktion hinzuweisen. Nicht zuletzt auch deswegen, weil in der Grafschaft eine Giftmülldeponie geplant ist und das Sickerwasser einer bestehenden Hausmülldeponie einen Bach belastet. Um Zeichen zu setzen und Umweltbewußtsein zu stärken, sind Bemühungen im Gang, in den Schulen des Kreises die Einwegverpackungen der Schulmilch wieder durch Mehrwegflaschen zu ersetzen.

DBV-Aktion "Pro Mehrweg, Contra Einweg" im Stadtzentrum von Nordhorn. *Foto: Koormann*

Damit würden die allein durch 100 Schüler wöchentlich anfallenden 600 Tetrapack-Behälter im Müll verhindert. Ein Kindergarten ist inzwischen von der einwegverpackten auf die lose Milch in der Kanne umgestiegen. Vieles ist zu tun, die Grafschafter packen es an! *Christian Unselt*

Affenadler
Pithecophaga jefferyi
Kennzeichen
Ca. 100 cm groß (Kopf-Schwanzspitze) 4000 - 6500 Gramm schwer; extrem hoher und schmaler Schnabel, langer Schwanz, Flügel breit und gerundet, helle Unterseite, dunkle Oberseite; bei Erregung spreizt der Affenadler Kopf- und Nackenfedern zu einer "Abwehrmaske"
Verbreitung
Die Philippinischen Inseln
Luzon, Leyte, Samar, Mindanao
Lebensraum
Tropische Regenwälder; Brutplätze sind hohe Baumkronen in den Regenwaldzonen von 0 - 1300 m über dem Meeresspiegel; Jedes Affenadlerpaar benötigt ein Territorium von ca. 60 -100 Quadratkilometern
Nahrung
Hauptsächlich Philippinen-Gleitflieger (Cynocephalus volans); Seltener verschiedene Affenarten
Fortpflanzungsrate
Ein Junges alle zwei Jahre;
Die Jungen werden im Alter von 18 Monaten unabhängig
Brutdauer
60 Tage
Bestand
Derzeit bestenfalls 300 Exemplare
Schutzstatus
Sehr stark gefährdet

Der Affenadler war in der Vergangenheit eine beliebte Trophäe. Tiergärten und Museen stellten ihm nach. Die Bejagung ist jetzt gesetzlich verboten. Sein Lebensraum ist durch die Zerstörung des philippinischen Regenwaldes rapide geschrumpft. Es wird nicht möglich sein, das ehemalige Verbreitungsgebiet der Art wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen. Nur durch umfassende Schutzprogramme gestützt, könnte diese Greifvogelart in kleinen Urwaldinseln überleben.

Foto: Ziesler

Der Lebensraum des Affenadlers auf den Philippinischen Inseln ist durch die Rodungen des tropischen Regenwaldes stark bedroht.

Foto: Meyburg

tetes Ei gelegt. Zwar starb der Embryo ab, es besteht aber jetzt doch die Hoffnung auf erfolgreiche Nachzucht. Neben der Zucht nimmt die Öffentlichkeitsarbeit großen Raum in der Arbeit der Station ein. In Filmen und Vorträgen wird die Bevölkerung über die speziellen Schutzprobleme aufgeklärt.
Das weitaus größte Interesse aber ist der Erhaltung der freilebenden Adlerpopulationen gewidmet. Hierin wird das Programm finanziell von Organisationen wie der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft unterstützt. In den letzten Jahren wurde ein Nest-Adoptions-Programm entwickelt, mit dem es vielleicht endlich gelingen wird, den Habitatschutz zumindest stellenweise durchzusetzen. Man hat erkannt, daß Gesetze und Aufklärungskampagnen allein nicht genügen, um die Landbevölkerung ausreichend für den Schutz zu motivieren. Durch das neue Programm wird es Personen und Organisationen im In- und Ausland ermöglicht, freilebende Adlerpaare zu "adoptieren". In Aufklärungsbroschüren und Radiosendungen wird die Landbevölkerung gebeten, besetzte und bereits bekannte Adlerhorste zu melden. Von Mitgliedern der Forschungsgruppe werden die eingegangenen Berichte dann an Ort und Stelle überprüft.

Der Nestfinder erhält eine Belohnung von 1 000 Pesos, wenn der gemeldete Horst ein Gelege enthält, weitere 1 000 Pesos, wenn ein Junges schlüpft, und schließlich nochmals 1 000 Pesos, wenn es ausfliegt. Für einen Einheimischen gibt es somit die Möglichkeit, 3 000 Pesos für eine erfolgreiche Brut zu erhalten. Dies entspricht etwa dem durchschnittlichen Jahreseinkommen eines Bewohners der Regenwaldgebiete, in denen die Adler vorkommen. Ein erheblicher Anreiz, sich dafür einzusetzen, daß die Brut auch erfolgreich verläuft und das Paar danach einen neuen Brutzyklus beginnt. Gegenwärtig wird nur der Horstbetreuer bezahlt, in Zukunft soll jedoch auch der jeweiligen Dorfgemeinde eine gewisse Summe zukommen. Man hofft, auf diese Weise die Bevölkerung für weniger destruktive Bewirtschaftungsweisen als beispielsweise den Brandrodungsfeldbau gewinnen zu können, um dadurch größere Regenwaldflächen im Bereich der Horste zu retten. Seit Beginn dieses Programms 1985 wurden neun besetzte Horste gemeldet, fast ebensoviele wie insgesamt davor gefunden worden waren. Zusammen mit einem zehnten bereits bekannten Paar kam es zu 16 Brutversuchen auf der Insel Mindanao, von denen sieben erfolgreich waren. Die Entwicklung verläuft also positiv. Es wäre dringend notwendig, dieses Nest-Adoptions-Programm auf die Inseln Luzon, Samar und Leyte auszudehnen. Hier kommt der Affenadler auch noch vor, bisher ist aber noch kein besetzter Horst gefunden worden.
Alle Leser werden daher gebeten, durch Adoption eines Paares zum Schutze dieser schönen und so bedrohten Adlerart beizutragen. Bei der *Weltarbeitsgruppe für Greifvögel und Eulen, Wangenheimstr. 32, 1000 Berlin 33* sind weitere Informationen über den Affenadler erhältlich.
Personen oder Gruppen, die ein Adlerpaar adoptiert haben, erhalten von der PECPF ein Zertifikat sowie laufende Berichte über den Fortgang der Brut des betreffenden Paares. Auch ein Besuch des adoptierten Brutplatzes ist möglich.
Ein weiteres Vorhaben wird in der Sierra Madre auf Luzon, dem größten noch zusammenhängenden Waldgebiet, in dem die Adler vorkommen, durchgeführt. Es ist geplant, dieses Gebiet als Nationalpark auszuweisen. Die Weltarbeitsgruppe hat sich dazu mit dem Sierra Madre Outdoor Club zusammengeschlossen, der vor Ort die notwendigen Vorarbeiten leistet.

DBV-Verlag GmbH, Postfach 13 67, 7014 Kornwestheim
Postvertriebsstück 1 P 26 06 F Gebühr bezahlt DBV-Verlag GmbH

Der Spatz auf dem Dach

Noch pfeifen es die Spatzen von den Dächern: Jedes, auch noch so kleine und unscheinbare Wesen hat seinen Platz auf unserer Erde. Der Mensch jedoch sieht oft nur die schönen oder für ihn nützlichen Lebewesen. Der lustige Spatz braucht unseren Schutz ebenso wie die Blaumeise. Werben Sie neue Mitstreiter für den Naturschutz.

☐ Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft im DBV. Senden Sie mir bitte Informationsmaterial zu.

☐ Senden Sie bitte unverbindlich ein Freiexemplar von *Naturschutz heute* und weiteres Informationsmaterial an folgende Adresse:

Name _____

Anschrift _____

_____

Coupon bitte senden an:
Naturschutzverband
Deutscher Bund für Vogelschutz e.V.
Am Hofgarten 4, 5300 Bonn 1